

stehend, dem vieljährigen Presbyter Hofrat Dr. Röchling, dem Sohne des Inspektors, eine Bibel mit Bildern in Prachtband als Geschenk mit den Begleitworten 1. Timoth. 5, 17: „Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.“ In dieser Bibel finden sich folgende Worte eingetragen:

„Dieser Bibel bediente ich mich beim ersten feierlichen Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde in Saarbrücken Sonntag den 8. Juni 1845.

Karl Ferdinand Kerbler.“

Darüber stehen die Worte: „Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig. Der Glaube verwandelt sich dereinst in Schauen, die Hoffnung in Genuß, die Liebe bleibt ewig.“

Diese Eintragung zeigt, daß die deutsch-katholische Bewegung jener Zeit in der evangelischen Gemeinde lebhafteste Teilnahme gefunden hatte. Im Herbst des Jahres 1844 hatte der Bischof Arnoldi von Trier den angeblichen ungenäheten Rock Christi ausgestellt und dadurch große Wallfahrten nach Trier veranlaßt. Dies erregte bei vielen freidenkenden Katholiken Aergernis, und ein schlesischer Priester, Johannes Ronge, veröffentlichte ein Schreiben „gegen das Götzentum zu Trier an den dasigen Bischof als den Teufel des 19. Jahrhunderts“. Ronge fand vielseitige Zustimmung. An vielen Orten bildeten sich deutsch-katholische Gemeinden, und auch in Saarbrücken sagten sich drei Bürger, Eichhoff, Dörr und Mayer, am 17. April 1845 von der katholischen Kirche los und gründeten einen deutsch-katholischen Verein. Bald nachher kam Kerbler, ein Gesinnungsgenosse Ronges, nach Saarbrücken. Er wurde in Worms von Dörr und Mayer abgeholt, in Dudweiler durch eine Ehrengarde von 20 Reitern und Wagen empfangen und nach Saarbrücken geleitet. Am 7. Juni fand eine General-Verlammlung der Deutsch-Katholiken, am folgenden Tage feierlicher Gottesdienst in der Ludwigskirche statt, die das Presbyterium trotz des Verbotes des Ministeriums zur Verfügung gestellt hatte. Die evangelischen Geistlichen